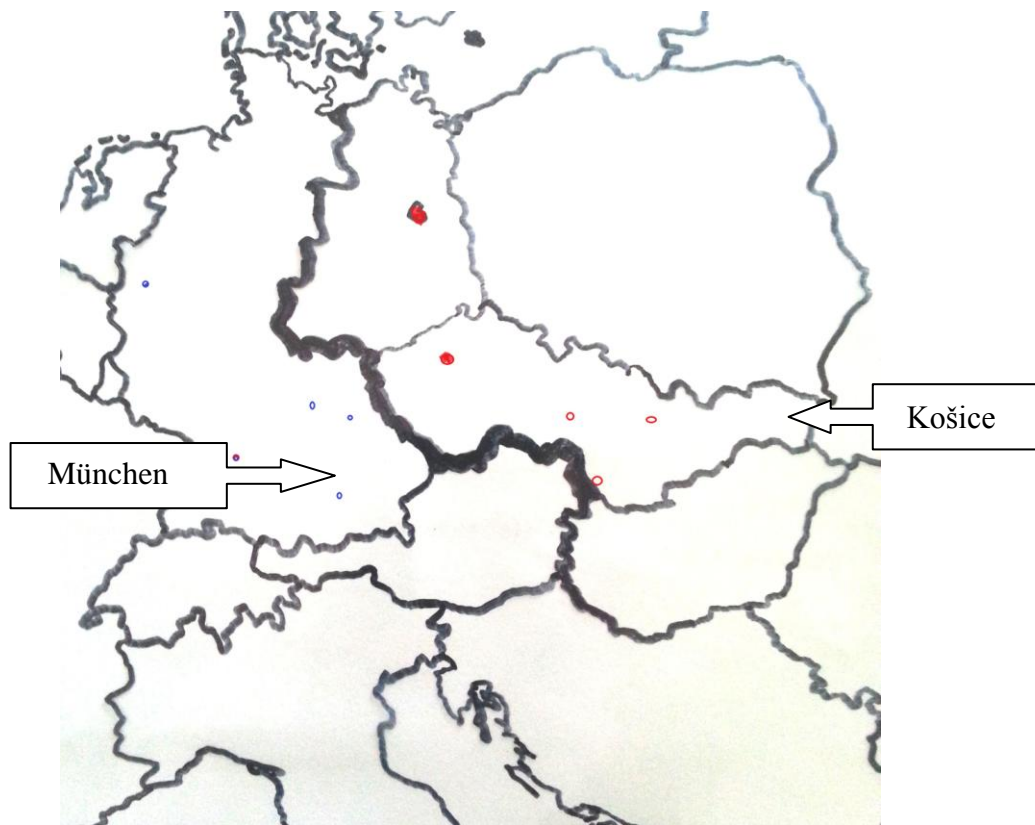


BAYHOST

Erfahrungsbericht



1985

München 01.11.2014

ERFAHRUNGSBERICHT

Herkunftsland:	Slowakei
Studienort:	Ludwig-Maximilians-Universität München
Studienfach:	Kunstgeschichte
Projekt:	Promotion in Bayern
Förderzeitraum:	2011-2014

Dank BAYHOST bekam ich 2011 die Gelegenheit mein geplantes Promotionsstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) durchzuführen und mich vollständig auf die Forschung zu konzentrieren. Bis 2014 war ich eine Stipendiatin und es gelang mir, die Recherchen für meine Doktorarbeit abzuschließen und 85% des Textes zu verfassen. Dieser Erfahrungsbericht fasst meinen Aufenthalt in München und meine wissenschaftliche Erfahrungen skizzenhaft zusammen.

➤ Vorbereitungen fürs Studium in Bayern

Nach meinem Magister-Abschluss im Fach Kunstgeschichte an der Karls-Universität in Prag (2011) wollte ich weiter wissenschaftlich arbeiten. Für die Recherchen, die für meine Masterarbeit notwendig waren, besuchte ich 2009/2010 München. Dort lernte ich meine zukünftige Dokormutter kennen und ich nahm an ihrem Seminar teil. Dies gab mir den ersten Anstoß, mich mit dem Exil der Künstler aus meinem Heimatland auseinanderzusetzen. In einem elfseitigen Exposé stellte ich der Professorin mein Konzept detailliert vor. Der Gegenstand der Untersuchungen sollten die Netzwerke zwischen den tschechoslowakischen und westdeutschen Künstlern und Theoretikern während der Normalisierung (1968-1989) sein. Nach der Betreuungszusage fing ich an, mich für die Promotion an der LMU und für das BAYHOST-Stipendium zu bewerben.¹ Der Prozess der Anmeldung für das Promotionsstudium an der LMU war mit einigen Komplikationen verbunden. Ein Problem stellte mein Magister-Zeugnis dar. Die Bewerbungsfrist an der LMU war leider ein Monat vor der Übergabe des Zeugnisses in Prag. Obendrein benötigte ich unzählige Dokumente, die von Dolmetschern übersetzt und von einem Notar beglaubigt werden mussten. Zahlreiche telefonische Gespräche mit dem Büro für Internationale Angelegenheiten der LMU lösten mein Problem mit dem Magister-Zeugnis nicht. Erst ein persönlicher Termin in München führte zur Annahme meiner Bewerbung mit dem fehlenden Zeugnis, aber mit der Bedingung unverzüglich nach der Übergabe des Zeugnisses in Prag, dieses nach München zu bringen. Der unterschiedliche Terminkalender der Universitäten verursachte eine spürbare finanzielle Belastung, da ich für die Fahrten aus meiner Heimatstadt nach Prag und später nach München, inklusive

¹ Erst nach der Betreuungszusage eines Professors darf man sich für die Promotion bewerben, daher empfehle ich frühzeitig Kontakt zu dem gewünschten Professor aufzunehmen. Er/Sie braucht mindestens ein Monat um das Thema zu bestimmen oder auf die Anfrage zu reagieren.

Übernachtungen, Übersetzungen und beglaubigten Kopien aufkommen musste. Dafür sollte man vorbereitet sein und mit den ersten höheren Ausgaben rechnen.²

➤ Die Stadt: München

Bei der Suche nach einer Unterkunft in München war das Studentenwerk sehr behilflich.³ Ebenso bekam ich auch von BAYHOST einige Empfehlungen. Dennoch entschied ich mich in eine Wohngemeinschaft einzuziehen. Mein Zimmer habe ich durch die Webseite www.wg-gesucht.de gefunden. Im August 2011 zog ich dann nach München um und meldete mich innerhalb von 7 Tagen beim Kreisverwaltungsreferat in Ruppertstraße 11 (U-Bahn: Poccistraße) mit meiner neuen Adresse an. Gleich gegenüber dem Kreisverwaltungsreferat ist das MVG Zentrum, wo die Kundenkarten für den Ausbildungstarif ausgestellt werden. Allerdings benötigt man dazu den Studentenausweis, den man erst später bei der Immatrikulation bekommt. Momentan gibt es ein LMU-Semesterticket, das 146 € kostet und für das Gesamtnetz gültig ist. Die Einzelfahrt beim öffentlichen Verkehr kostet ca. 2,60 €, weshalb ich empfehle – vor allem im Winter – ein Semesterticket zu kaufen. Für Sparfüchse bietet München gut ausgebaute Fahrradwege. Im Sommer ist es schön und praktisch ein Fahrrad zu haben, welches man an verschiedenen Stellen billig kaufen kann. Meistens hängen an der Uni zahlreiche Angebote aus oder man besucht verschiedene Flohmärkte⁴. Ich habe mein Fahrrad durch www.ebay.de für 50€ erworben. Außer Fahrradsport bietet München ein breites Freizeit-Programm, auf der Webseite www.zhs-muenchen.de findet man ein umfangreiches Angebot an diversen Sportaktivitäten, die für die LMU- Studenten pro Semester zwischen 7 und 22 € kosten.

In den ersten Wochen in München ist es sehr hilfreich mehrere Pass-Fotos (mindesten 4) immer bei sich zu tragen. Ebenso empfehle ich die Behördengänge mit allen wichtigen Dokumenten und deren Kopien (!) zu unternehmen, um die doppelten Wartezeiten in den Schlangen zu vermeiden.

➤ Studium-Promotion

Meine Promotion wurde an der LMU noch im August 2011 zugelassen, wodurch ich mich noch zusätzlich für das Promotionsprogramm Pro-Art bewerben konnte.⁵ Diese Entscheidung erwies sich als sehr hilfreich. Die Mitgliedschaft in Pro-Art erleichterte mir wesentlich den Kontakt zu anderen Kommilitonen aus unterschiedlichen Fächern, sowie zu den Professoren. Durch zahlreiche Kolloquien, Seminare, Summer Schools und andere Projekte wie Symposien und Doktoranden-Tage, gewann ich nicht nur gute Kollegen, sondern auch viele Freunde, die mich während des Studiums unterstützten und mir gute Ratschläge und Motivation gaben. Zusätzlich durfte man die Organisation dieser Veranstaltungen auch selbst übernehmen. Pro-Art bot den eigenen Studenten eine breite Palette an Weiterbildungsprogrammen und Workshops wie *Wissenschaftliche Texte*

² Dolmetscher Übersetzungen kosten pro DinA4 Seite ca. 20€ (nicht vergessen, dass der Stempel mit Unterschrift auf der Rückseite des Zeugnisses auch als zweite Seite angerechnet wird) und Beglaubigung beim Notar pro Seite ca. 3 €.

³ <http://www.studentenwerk-muenchen.de/>. [Abruf: 28.10. 2014].

⁴ <http://www.flohmktmuenchen.com/>. [Abruf: 27.10. 2014].

⁵ <http://www.proart.marc.uni-muenchen.de/index.html>. [Abruf: 16.10. 2014].

konzipieren (2012), *Wissenschaftliches Arbeiten* (2011), *Überzeugend Argumentieren* (2012), *Präsentationstechniken* (2011) usw. Während der Summer Schools konnte man außer spannenden wissenschaftlichen Vorträgen auch die eigenen Englischkenntnisse unter Beweis stellen. 2011/2012 wurde ich zum Mitglied der Forschungsgruppe „Kunst, Exil und Migration“ beim Center for Advanced Studies in München. Im Rahmen dieser Forschungsgruppe beteiligte ich mich an mehreren Workshops mit geladenen Wissenschaftlern und an der Vorbereitung der Tagung *Migration und künstlerische Produktion* (2012). Zu der Tagung erschien auch ein Sammelband, zu dem ich mit einem Text über einen tschechischen Künstler beigetragen habe. In den Räumlichkeiten, die für unsere Forschungsgruppe zu Verfügung gestellt wurden, gelang es mir einen Teil meiner Doktorarbeit als Ausstellung zu präsentieren.

➤ **Dissertationsthema**

Die Pro-Art Kolloquien halfen mir mein Dissertationsprojekt auf eine neue Art und Weise zu betrachten, analysieren und zu bearbeiten. Meine Dissertation fügt diverse Fachgebiete wie Sozialwissenschaft, Philosophie, Anthropologie, Postkolonialismus, Psychologie und Kunstgeschichte zusammen. Der interdisziplinäre methodische Zugang zum Thema ermöglichte es, alle Einflüsse der künstlerischen Produktion während eines bestimmten Zeitraums zu untersuchen, aber dennoch die ästhetischen Werte als zentrale Fragestellung zu behalten. Ich versuchte die sozialen Verflechtungen zu entdecken und zunächst in ein komplexes Netzwerk einzuordnen. Dieses Netzwerk erstreckt sich über zwei unterschiedliche gesellschaftliche Modelle, was deren Wahrnehmung aus zwei Blickwinkeln einschließt. Weiterhin unterliegt das Netzwerk der Migration einzelner Akteure, die grenzübergreifende gedachte Räume aufgreifen und dabei den Fokus auf Exil, Migration und Hybridisierung legen. Schließlich wird ermittelt, wie das Netzwerk als ein Kommunikationssystem der Künstler, die Kunsttheorien beeinflusst, und dies noch vor dem Ausbruch des digitalen globalisierten Zeitalters.

Für die Bearbeitung dieses Themas besuche ich fast täglich den Aveninus-Lesesaal in der Staatsbibliothek in München.⁶ Für den Zugang zu diesem Saal braucht man eine extra Genehmigung, die aber von Doktoranden der Geschichts-, Kunst-, Theater- und Musikwissenschaften problemlos zu erhalten ist. Wenn ich bestimmte Kataloge oder Bücher mit tschechoslowakischen Schwerpunkten brauchte, besuchte ich das Zentralinstitut für Kunstgeschichte⁷ oder die Bibliothek vom Collegium Carolinum.⁸ Für meine Recherchen bereiste ich selbstverständlich zahlreiche Archive in Prag, Brünn, Stuttgart, Kassel, Bratislava, Žilina usw. Die Bibliotheken in München besuche ich vor allem um die Dissertation zu schreiben.

Meine weiteren Pläne nach dem Ende der Förderung durch BAYHOST konzentrieren sich momentan auf die Abgabe meines Dissertationsprojektes. Diese letzte Phase kurz vor der Abgabe fordert viel Zeit und Kraft. Termin der Abgabe ist der 19.3.2015. Danach würde ich gerne mein Promotionsprojekt in eine Wanderausstellung umwandeln und betreuen. Passende Ausstellungs-

⁶ <http://m.bsb-muenchen.de/benutzung-und-service/lesesaele-ein-ueberblick/aventinus-lesesaal/>. [Abruf: 30.10. 2014]

⁷ <http://www.zikg.eu/>. [Abruf: 30.10. 2014]

⁸ <http://www.collegium-carolinum.de/>. [Abruf: 30.10. 2014]

orte werde ich in der Slowakei, Deutschland und Tschechien auswählen. Dazu wird der Text meiner Dissertation als ein Katalog erscheinen. Das Promotionsstudium in Bayern veränderte definitiv meine wissenschaftliche Vorgehensweise, öffnete unzählige Perspektiven und bereicherte meine Arbeitsweise um fachübergreifende Methoden. Abgesehen von der Verbesserung meiner Deutsch-Sprachkenntnisse wurde mein Schreibstil reifer und argumentativ ausgeprägter, wodurch ich meine Meinung besser präsentieren und verteidigen kann.

Zum Schluss möchte ich an dieser Stelle meinen tiefen Dank zum Ausdruck bringen: Ich möchte mich für die Gelegenheit, meine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und mein Promotionsstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität erfolgreich abzuschließen, bedanken. Dem ganzen BAYHOST-Team noch einmal tausend Dank für die tollen Jahresstipendiatentreffen in Regensburg und die Alumni-Akademien, wo ich andere Stipendiaten kennenlernte und neue Freundschaften knüpfte.